



Gutes Beispiel: Die Sedanplatz-Anlieger feierten mit einem Oktoberfest die Einweihung der Dillsteiner Straße und lockten damit zahlreiche Besucher ins Quartier.

Foto: Ketterl/Archiv

Pforzheim im Städtewettbewerb

Handelsverband-Präsident **Horst Lenk** fordert **Aufwertung der Fußgängerzone** durch Mall-Charakter und ganzjährige Events

STUTTGART/PFORZHEIM. Die Kommunen schenken sich nichts, sie stehen im harten Wettbewerb um Konsumenten. Deshalb fordert der Pforzheimer Geschäftsmann Horst Lenk eine Aufwertung von Innenstadt und Stadtteilen.

PZ-REDAKTEUR
GERD LACHE

Modernes Stadtmarketing muss auch bei den Quartieren einer Kommune ansetzen, erklärte gestern der baden-württembergische Wirtschaftsminister Ernst Pfister (FDP). Was meint er damit? Das einzelne Stadtviertel oder der Ortsteil an sich müsse als Bezugsgröße gesehen werden, „modernes Stadtmarketing darf sich nicht auf globale Konzepte beschränken“, sagte Pfister. Und der baden-württembergische Handelsverbandspräsident Horst Lenk er-

gänzte: „Städte und Quartiere können nur dann attraktiv und lebenswert erhalten werden, wenn alle Akteure – ob staatlich, unternehmerisch oder privat – an einem Strang ziehen.“

Der Pforzheimer Geschäftsmann Lenk nannte im PZ-Gespräch auch ein positives Quartiers-Beispiel aus der Goldstadt: „Was rund um den Sedanplatz passiert, ist eine tolle Sache.“ Lenk lobte unter anderem die Zusammenarbeit einiger Geschäftsleute bei imagefördernden Veranstaltungen. Ob Oktoberfest am Brunnen, Baustellen-Party an der Dillsteiner Straße oder weihnachtliche Vorleseaktion in den Geschäften der Sedaner – dies alles sei ein guter, ausbaufähiger Ansatz zur Aufwertung des Sedanplatzbereiches, meinte Lenk und forderte auch andere Quartiere zu einem solchen Schulterschluss auf. Er wies im Übrigen auf eine Vielzahl lokaler Quartiersmanagement-Initiativen in der Bundesrepublik hin, unter anderem auf das bayerische Programm „Leben findet



Schulterschluss mit dem Handel: Wirtschaftsminister Ernst Pfister (rechts), hier mit Sabine Hagmann, Hauptgeschäftsführerin des Handelsverbandes, und Verbandspräsident Horst Lenk. Foto: Löffler

Innenstadt.“ Die Bandbreite von Quartiersmanagement reicht dem Präsidenten zufolge von „Urban Design“ (städtebauliche Gestaltung) über Parkraumbewirtschaftung und Sicherheitsaspekten bis hin zu Beleuchtungskonzepten und einer attraktiven Stadtmöblierung.

Für den Innenstadtbereich der Pforzheimer Fußgängerzone forder-

te Lenk derweil eine Mall, also einen attraktiv gestalteten Hauptlaufweg auf der Achse vom Leopoldplatz bis hinter C&A. „Wir müssen etwas bieten, das die Menschen anzieht“, sagte Lenk und warnte: „Viele Kommunen im weiten Umkreis um uns herum haben sich entwickelt. Mit ihnen steht Pforzheim im Wettbewerb um Kundenfrequenz.“

Veranstaltungen wie Weihnachtsmarkt oder Eisbahn seien „tolle Frequenzbringer“, sagte Lenk. Dies sei auch an den Umsätzen des Handels spürbar. Darüber hinaus müsse es jedoch ganzjährig „Punkte und Flächen geben, an denen etwas geboten wird und wo etwas Interessantes passiert“.

Wohlwissend, dass die Goldstadt finanziell nicht üppig ausgestattet ist, regte der Handelsverband-Präsident dennoch an, über Innenstadt-Konzepte nachzudenken, die neben der Verwaltung auch die beteiligten Geschäfte, die Immobilien-Eigentümer sowie die Bürgerinnen und Bürger einbeziehe, um Pforzheim zu mehr Attraktivität zu verhelfen.

Unterdessen machte Wirtschaftsminister Ernst Pfister deutlich: „Das Land Baden-Württemberg setzt alles daran, um die Entwicklung von innen nach außen zu stoppen.“ Will heißen: Handelsansiedlungen auf der grünen Wiese zu Lasten des Innenstadt-Handels sollen künftig verhindert werden.